



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gipfelkreuzeinweihung Hafelekar

25.08.2007

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.72

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28852)

25. 8. 2007 , , 11,00 h Hafelekar Gipfelkreuzeinweihung

Auf dem Innsbrucker Hausberg darf ich Sie alle herzlich begrüßen. Das Hafelekar ist kein einsamer Gipfel für Hochtouristen. Es ist ein Allerweltsberg, ohne große mühe zu erreichen. Es ist gut, daß es auch solche Berge gibt, die sich den Vielen als Aussichtswarte und Balkon anbieten, die sonst nicht so leicht die Höhen aufsuchen können. Aber das Hafelekar ist in seiner Art auch ein Grenzberg besonderer Art. Wenn man hinunter ins Innatalschaut, dann ist da die große Stadt, das pulsende Leben, der die gestaltete, erschlossene und technisierte Welt, der Transit, der Lärm, der Wirbel, dem wir gerne entfliehen. Und wenn man sich umdreht und nach Norden schaut, dann ist auf einmal das große Schweigen da, die stillen Grate und Kare des Karwendel, das Reich des Adlers und der Gämse. ~~DaxistxderxTeppichxderxSchweigenxausgekäkk~~ Und darum ist das Hafelekar Hafelekar ein Grenzberg, ein Berg zwischen zwei Welten - und damit ein Ort der Besinnung.

Und nun wollen wir auf beides hinhorchen, auf das, was der Berg uns zuflüstert - und auf das, was das Kreuz sagt. die beiden widersprechen sich nicht.

Der Chor der Berge singt über die Welt hin ein Lied mit vielen Strophen. Sie singen die Strophe von der Kleinheit des Menschen und der Größe des Alls. Sie singen die Strophe der hastenden Zeit und der ruhenden Ewigkeit. ~~sie~~, Sie vermitteln die eindrucksvolle strophe von der Weite und lassen der Seele Flügel wachsen, sie lassen uns immer wieder die Strophe von mühseligem Aufstieg und Gipfelglück erleben. Sie lehre die Strophe von Gefahr und Verantwortung. Sie komponieren die Schlußstrophe von der Schönheit der Schöpfung und dem Echo der Ehrfurcht im Menschenherzen. Das ist die Botschaft der Berge.

Voriges Jahr ist eine Gruppe von tschernobylgeschädigten Kindern aus weißrußland da heraufgefahren - und für viele war das das erste Bergerlebnis. Und wie sie da am Gipfel gestanden sind und die weite und das und die Wolken gesehen haben, hat ein kleines Mädchen die Dolmetscherin erfragt: "Ist das der Himmel?" - Ich glaube, daß es viele Menschen gibt, die von ähnlichen gedanken gestreift werden, wie sie dieses Mädchen in seiner Naivität ausgesprochen hat. Wir erleben den Berg als Vorraum, als Ouvertüre, als Entree zum Religiösen, als Vorspiel einer ewigen Schönheit.

Aber bei aller Bergbegeisterung muß ich nun ganz offen sagen, wovon die Berge ~~n i c h t~~ reden. Sie sagen mit nichts über die rechte Wertordnung im Leben, über die Kultur der Liebe in Partnerschaft und Mitmenschlichkeit, sie sagen nichts über soziale Gerechtigkeit und Einfühlung in menschliche Not, sie wissen nicht Bescheid über die Sorge der Erziehung sie schweigen zum Sinn von Leid und Tod und dem Danach. Zu all dem ~~schweigen~~ schweigen die Berge. Wir sind ^{Wir sind nur} nur einstimmung, Präludium, wir geleiten über die teppiche des staunens und der Ehrfurcht. Aber zu den anderen Fragen redet das Kreuz.

Das Gipfelkreuz weiß von Schuld und Erlösung, von Ängsten und von Geborgenheit, von rechter Lebensordnung und von herzlicher Anteilnahme, von solidarität und einem Sich-Umarmt-Wissen von Gott, von Vertrauen in Leid und Sorge, von Hoffnung und Trost vor den Gräbern: von geduld und Gottverbundenheit. Von all dem wissen die Berge nichts zu sagen. Wohl aber das Kreuz auf ihnen.

Und deshalb lassen wir jetzt in dieser Stunde beide predigen, die Berge und das Kreuz, und beide sind im Dienst des Unendlichen, der diese Welt erschaffen hat und der uns alle mit seiner Liebe umfängt.